

Kannst du nicht allen gefallen durch dein Kunstwerk:
mach' es wenigen recht; vielen gefallen ist schlimm. (Schiller.)

Dat kümmt wull mal, dat man fällt und findt nig. — 'n good Fröhhück is beter as'n ganzen Dag gor nig. — Een sin Uhl is'n annern sin Nachtigall. — „Man nich ängstlich!“ sä de Dahn to'n Regenwurm, do fret he em op. — „Nu geit de Reis los,“ sä de Papagei, do leep de Katt mit em to Böhn.

b.

Glück hat auf die Dauer doch zumeist wohl nur der Tüchtige. (Moltke.) — Nur wenn Glück und Fähigkeit sich einen mit dem Willen, wird dem Mann der Lohn. (König Ludwig I. von Bayern.)

Wie sich Verdienst und Glück verketten, wenn sie den Stein der Weisen hätten,
das fällt den Toren niemals ein; der Weise mangelte dem Stein. (Goethe.)

Wer feig des einen Tages Glück veräumt,
er holt's nicht ein, und wenn ihn Blitze trügen. (Rörner.)

Ein guter Jäger läßt sich sein Wild in den Schuß laufen.

Wieviel du wünschen magst, und Glück ist da nur,
der Wunsch wird weiter gehn, wo die Wünsche stille stehn. (Kästner.)

Wenn man glücklich ist, soll man nicht noch glücklicher sein wollen. (Fontane.) —
Mäßiges Glück währt am längsten. — Jeder ist seines Glückes Schmied.

Willst du das Glück zum täglichen Gast,
so such's in dem nur, was du hast. (Hieg. Blätter.)

O Menschenherz, was ist dein Glück?
Ein rätselhaft geborner und, kaum begrüßt, verlornert, unwiederholter Augenblick!
(Vennau.)

Vom Unglück frei zu sein, ist großes Glück. (Scheler.) — Man kann sehr viel
Glück haben und doch nicht glücklich sein. (Hieg. Blätter.)

O, suche nie dein Glück im Weltgewimmel: je tiefer in dich zurück, je höher im Himmel. (Otto Ludwig.)	Seines Glückes Schmied — stolzer Ruhm! Seines Unglücks Meister — Heldentum! (v. Schönhain.)
--	--

Um große Erfolge zu gewinnen, muß etwas gewagt werden. (Moltke.)

Allzeit frühlich ist gefährlich; allzeit traurig ist beschwerlich;	allzeit glücklich ist betrüglisch; eins ums andre ist vergnüglich. (Altdentsch.)
---	---

Vom Unglück erst zieh ab die Schuld;
was übrig ist, trag in Geduld! (Hermann Marggraf.)

Wohl unglücklich ist der Mann, der unterläßt das, was er kann,	und unterfängt sich, was er nicht versteht; sein Wunder, daß er zugrunde geht.
---	---

Schlägt dir die Hoffnung fehl, nie fehle dir das Hoffen!
Ein Tor ist zugetan; doch tausend sind noch offen. (Kästner.)

Des Glücks Gewalt hat Mond's Gestalt. — Glück und Glas, wie bald bricht das! — Das Glück fliegt, wer's fängt, der hat's. — Das Glück kommt über Nacht. — Glück läuft dem einen ins Haus, dem andern heraus. — Wem's Glück wohl will, der fährt auf einem Weizenreis über den Rhein. — Glück macht blind und ist blind. — Das Glück gleicht dem Valle; er steigt zum Falle. — Wo Glück aufgeht, geht Demut unter. — Je größer Glück, je mehr Tück. — Im Glücke nicht verwehnen, im Unglück nicht verzagen! — Im Glück sind wir alle geduldig. — Glück macht Freunde, Unglück prüft sie.